# Funzeige

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

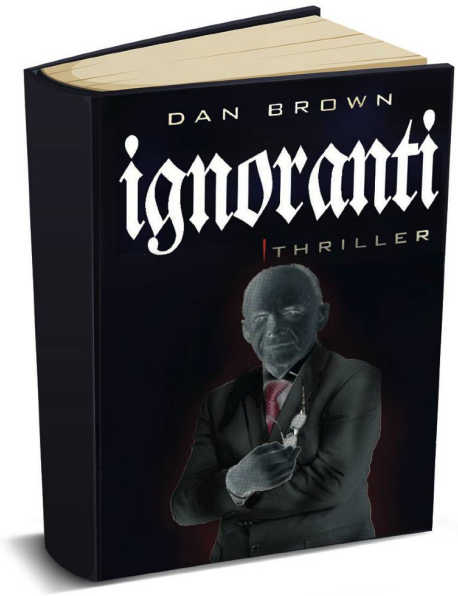
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**




ROLAND SCHÄFLI

die verdächtige Ähnlichkeit mit einem 1.-August-Lampion hatte. Tiefer und tiefer drangen sie in das letzte Rätsel ein, das die Eidgenossenschaft sich nach dem Fall des Bankgeheimnisses noch bewahrt hatte. Für immer eingekeilt in den Gesteinschichten moderten die ersten Schweizer vor sich hin wie Nationalräte, die an ihren Sesseln kleben geblieben waren. «Hier, das wurde bei der Ausgrabung entdeckt.» Maurers Lampion beleuchte eine erdverkrustete Karte an der Wand. Nein, keine Karte – ein Stammbaum! Der Professor zog aus seinem Harris-Tweed-Jacket einen Bullshit-Detektor. Die Anzeige bewies die Authentizität des Funds. «Die Ahnentafel der Ignoranti», flüsterte Langdon ehrfürchtig. Sein Finger fuhr den Linien der Aufzeichnung entlang. Beginnend beim allerersten Ur-Urschweizer, der hier den allerallerersten Sieg der Eidgenossenschaft errang. Der Begründer der Dynastie lag selbst in diesem Grab des unbekannten Söldners. Seine Blutlinie zog sich über die Jahrhunderte fort bis zum Herrengeschlecht von Herrliberg. Und die zielstrebigen Linien sagten noch mehr aus. «Das ist eine geometrische Formel!», rief der Symobologe freudig aus, dass von oben lästigerweise Staub in Maurers Kragen rieselte. Rasch notierte Langdon den Code und schrieb «MORGARTEN FINDET STATT!» daneben. Er empfand eine wachsende Erregung beim Übersetzen der Buchstaben durch seine Substitutionsmatrix. Alt-Schwyzerdütsch hatte keine Konsonanten, nur Vokale, die man sich in der Schlacht besser zuschreien konnte. Dann stand die Entschlüsselung im Schein des Lampions schwarz auf weiss da: «BLOCHER FÜR DEN BUNDESRAT!»

Die Fähnchen am Kühler der Bundesratslimousine waren schlaff in sich zusammengefallen. Maurer hatte den Chauffeur angewiesen, Langdon nach Hause zu fahren. Er schien noch kleiner geworden zu sein. Der Symobologe warf einen letzten Blick zurück. Sollte die Welt die Wahrheit erfahren? Welche Wahrheit? Dass der Nachkomme des ersten Schweizers, des Ignorati der ersten Stunde, die Europäer auf einem neuen Schlachtfeld besiegen wollte? Als der Wagen anfuhr, sah Langdon aus den Augenwinkeln eine Gestalt im Nebel, die eine Sense trug. Das war der Mann, der die Buchstaben in die Wiese gemäht hatte. Eine eingeigelte Körperhaltung, eine charakteristisch vorstehende Unterlippe. Einen Moment glaubte Langdon das Flüstern uralter Weisheit zu hören, das aus den Tiefen der Erde zu ihm drang. Und säuselte: Dieser Mann hat sein persönliches Morgarten erlebt.

FUNZEIGE

**Wir wollen nur Ihr Bestes: Ihr Geld**

Vom vernachlässigten Kerngeschäft könnten wir die hohen Managerlöhne längst nicht mehr zahlen, geschweige denn Kohle verlochen für schwachsinnige Eigenwerbung.

**Mindestens 8235.70 Franken pro Jahr** gibt ein durchschnittlicher Schweizer Haushalt wegen unseren Werbesendungen für Dinge aus, die verstauben, Platz wegnehmen und irgendwann kostenpflichtig entsorgt werden müssen.

**Wir denken auch an die Umwelt**

Wir arbeiten eng mit Versandhändlern und zwielichtigen Organisationen zusammen, damit unsere Druckereien ausgelastet sind und endlich die Wälder in der Dritten Welt dem Anbau von Soja für unsere hungernden Rinder Platz machen können. Oder wollen Sie sich und Ihre Kinder in Zukunft tatsächlich mit Holunderblüten und Apfelringen ernähren?

**Denken Sie an die armen Einbrecher…**

Wenn wir Ihren Briefkasten mit allerlei Papier zustopfen, sieht jeder Einbrecher schon nach wenigen Tagen, dass Sie in den Ferien sind und er seiner Arbeit ohne Störung nachgehen kann. Diese Menschen sorgen mit viel Kreativität und Eigenverantwortung dafür, dass sie nicht unseren Sozialversicherungen zur Last fallen.

**…und verpesten Sie Ihren Nachbarn die Luft**

Was gibt es Schöneres, als am Sonntag Abend beim Grillieren das gebündelte Altpapier samt Kunststoffschnüren und Plastikhüllen zu verbrennen? Gibt es bessere Unterhaltung als einen hustenden, fluchenden Nachbarn, der mit Anwälten und Polizei droht?

**Lassen Sie Ihren Werbestopp-Kleber ruhig hängen**

Wir haben sowieso intern Anweisung gegeben, Ihre idiotischen Anweisungen in absehbarer Zeit zu ignorieren.

RUEDI STRICKER

**Weg mit dem «Keine Werbung»-Kleber**
an Ihrem Briefkasten!

DIE POST
Geld bewegt.